

Der Rand

Als Baum hat man es in Landshut schwer. Grundsätzlich steht man am falschen Platz, nimmt Autos den Parkplatz weg, schmeißt Blätter auf den Englischen Rasen, oder lässt seine Äste aufs Nachbargrundstück ragen. Und während die Gallier immer Angst hatten, dass ihnen der Himmel auf den Kopf fallen könnte, hegt man in Landshut die Befürchtung, dass einen ein Ast von oben treffen könnte. Pappeln sollen diesbezüglich besonders hinterhältig sein. Und Platanen sind total altmodisch.

Böse Bäume

Die Platane am Netzwerk-Gebäude verhindert zwar, dass den dort Beschäftigten im Sommer das Hirn aufbrennt. Sie hat aber tückischerweise ihre Wurzeln in die Kanalisation gerammt. Außerdem passt so viel Natur schon aus ästhetischen Gründen überhaupt nicht dort hin, wo sonst nur Beton ist. Wo kämen wir denn hin, wenn so ein Baum einfach dort wachsen würde, wo es ihm gerade passt! „Wie grausam ist doch die Natur, sie trachtet nach dem Leben nur“ – da hatte der Dichter Eugen Roth schon recht.

Blöd ist nur, wenn ein Baum sich schon seit ewigen Zeiten irgendwo breitmacht, dann kann man ihn nicht einfach fällen, weil, dann fällt er unter die Baumschutzverordnung. Wo immer sich also ein Baumbestand entwickeln könnte, der nachgerade geschützt sein könnte, haut man ihn am besten rechtzeitig vorher um. Sonst könnte man ja nirgends mehr was hinbauen, außer vielleicht ein Baumhaus, gell. Und vor so eine schicke Betonburg passt ein Baum schon gar nicht. Der wächst und wächst ja endlos, und dann hat man drinnen gar kein Licht mehr, weil von Haus aus eh keins reinkommt. Aber jetzt kaufen sich alle erstmal einen Christbaum und machen die Lichter eben da dran. Und nächstes Jahr pflanzen wir ein paar schöne Krüppelkoni-
Rita Neumaier